REGION

Kurznachrichten
Mehr unter suedostschweiz.ch/miniregion

ROSSA

Vermisster Berggänger tot aufgefunden

In der Val Calanca ist ein Berggänger über eine Felswand abgestürzt. Er konnte gemäss einer Mitteilung der Kantonspolizei Graubünden nur noch tot geborgen werden. Die Polizei war am Montagnachmittag informiert worden, dass ein 48-jähriger Deutscher nicht an seiner Arbeitsstelle im Churer Rheintal erschienen ist. Die Rettungskräfte hätten danach noch am selben Tag eine Suche nach ihm eingeleitet. Nach ersten Erkenntnissen war er am Freitag oberhalb des Lagh de Calvaresc rund 70 Meter über eine Felswand abgestürzt. Am Einsatz beteiligt waren die Rega, die Heli Rezia, Mitglieder der SAC Sektion San Bernardino und die Alpinpolizei. Zusammen mit der Staatsanwaltschaft klärt die Kantonspolizei Graubünden die genauen Umstände, die zum Tod des Vermissten führten, ab. *(red)*

MARTINA

6000 Zigaretten kommen Reisende teuer zu stehen

Bild BAZG

Bei einer Kontrolle eines Wohnmobils am Grenzübergang Martina sind Mitarbeitende des Bundesamtes für Zoll und Grenzsicherheit (BAZG) Anfang Mai auf 6000 Zigaretten gestossen. Da die beiden Reisenden im Alter von 65 und 68 Jahren die Ware nicht angemeldet hatten, wurden sie zur Kasse gebeten. Die Zigaretten seien an diversen und teils unkonventionellen Orten verstaut gewesen, wie etwa der Dusche. Zur abgabefreien Einfuhr pro Person und Tag sind nur 250 Zigaretten erlaubt. Deshalb wurden die beiden für die 5500 nicht angemeldeten Zigaretten mit 1400 Franken gebüsst. *(red)*

DAVOS GLARIS

Junger Motorradfahrer verletzt sich schwer

Am Montagabend ist ein 23-jähriger Motorradlenker auf der Landwasserstrasse gestürzt und hat schwere Verletzungen erlitten. Zum Unfall kam es gemäss einer Mitteilung der Kantonspolizei, als der Lenker gegen 18.30 Uhr von Wiesen kommend mit seinem Motorrad über die Hauptstrasse H417 in Richtung Davos fuhr. Auf der Höhe ARA Davos Glaris verlor er nach einer langgezogenen Rechtskurve die Herrschaft über sein Fahrzeug, geriet auf die Gegenfahrbahn, prallte in eine Mauer und stürzte. Durch den Sturz erlitt der Motorradfahrer schwere Beinverletzungen. Ein Ambulanzteam des Spitals Davos betreute den Verletzten notfallmedizinisch, bevor dieser mit einem Armeehelikopter, besetzt mit einem Rega-Arzt, ins Kantonsspital Graubünden nach Chur geflogen wurde. Da das Motorrad nach dem Sturz auf das Bahntrassee nebenan rutschte, hatte der Unfall noch weitere Folgen. Denn unmittelbar nach dem Unfall fuhr ein Zug in Richtung Filisur über dieses Trassee. «Trotz Notbremsung touchierte der Zug das Motorrad. Während rund eineinhalb Stunden wurde die Landwasserstrasse gesperrt und der Zugsverkehr eingestellt», schreibt die Polizei. Die schweizerische Unfalluntersuchungsstelle Sust wurde laut Mitteilung über den Unfall informiert. *(red)*

Sarganserland fühlt sich aussen vor gelassen

Die Bündner Regierung ist bereit, Massnahmen gegen den touristischen Ausweichverkehr von der A13 zu ergreifen. Indes kritisiert die Region Sarganserland, dass sie nicht einbezogen wird.

von Silvia Kessler

Daniel Bühler, Gemeindepräsident von Bad Ragaz, stellt erfreut fest, dass die Bündner Regierung nun gewillt ist, sich mit der Problematik des touristischen Ausweichverkehrs von der A13 in die Dörfer auseinanderzusetzen. Dies war in den kürzlich publizierten Antworten der Regierung auf zwei Vorstösse aus dem Grossen Rat nachzulesen (Ausgabe vom 17. Mai 2022). «Ich stelle aber auch fest, dass eine koordinierte Lösungsfindung unter Einbezug von Vertretungen aus dem Kanton St. Gallen vollständig fehlt», sagt Bühler. Dabei lebten die Menschen heute in funktionalen Räumen und Wirtschaftsregionen. Gemeinde-, Regions- und Kantonsgrenzen spielten dabei eine immer kleinere Rolle. «So sollte auch die Herausforderung mit dem A13-Ausweichverkehr ganzheitlich und überkantonal angegangen werden», fährt der Bad Ragazer Gemeindepräsident fort. Die fünf Regionen Viamala, Imboden, Plessur, Landquart und Sarganserland seien ein gutes Beispiel dafür. Wie «fliessend» auch die Kantonsgrenzen sind, verdeutlicht Bühler an einem Beispiel: «Die Autobahnausfahrt Maienfeld auf der Route Chur – Zürich befindet sich auf Bündner Kantonsgebiet. Werden dort Massnahmen umgesetzt, haben diese aber auch Auswirkungen auf die Gemeinde Bad Ragaz und somit auf den Kanton St. Gallen.»

Wiederholter Appell

Als Reaktion auf die kürzlich publizierten Pläne der Bündner Regierung wenden sich nun der Gemeinderat von Bad Ragaz und die Region Sarganserland an die St. Galler Exekutive mit der Bitte, sich bei den Bündner Amtskolleginnen und -kollegen «mit Nachdruck für eine überkantonale Lösung in der A13-Problematik» einzusetzen. Geht es nach Bühlers Vorstellungen, müssen der Kanton St. Gallen – vertreten durch die Kantonspolizei und die entsprechenden Amtsstellen –, die Region Sarganserland sowie die betroffenen Gemeinden in die Kommunikation, in Sitzungen und in die Umsetzung von Massnahmen gegen den A13-Ausweichverkehr einbezogen werden.

Wie in verschiedenen Bündner Gemeinden entlang der A13 und der N28 durch das Prättigau bringt der touristische Ausweichverkehr in den «A13-Gemeinden» im Sarganserland die kommunalen Verkehrssysteme zunehmend zum Erliegen. So wurden laut Bühler auch im St. Galler Kantonsrat bereits diverse Vorstösse zur Thematik eingereicht. Im September 2021 sorgte zudem der Gemeinderat von Bad Ragaz mit einem Antrag beim Bundesamt für Strassen (Astra) für Schlagzeilen: Die Gemeindebehörde forderte, sämtliche Autobahnausfahrten von Chur bis Sargans bei Stausituationen auf der A13 zu sperren.

Zwei weitere Sperrungen

Bei Aluis Candinas, neuer Chef Verkehrspolizei bei der Kantonspolizei Graubünden, stösst das Anliegen der Bad Ragazer für eine kantonsübergreifende Zusammenarbeit auf offene Ohren. «Wir schliessen eine grenzüberschreitende Zusammenarbeit ganz sicher nicht aus», sagt er. Aus den Antworten der Regierung gehe jedoch auch hervor, dass im laufenden Jahr erst einmal eine Vorstudie für die Ausarbeitung eines Verkehrsmanagementkonzepts verfasst werde. «Da sind wir jetzt dran.» In die Konzeptausarbeitung seien zahlreiche kantonale Ämter und Behörden, Regionen und Gemeinden und auch das Astra involviert. «Wir müssen zuerst bei uns im Kanton schauen, wer für was zuständig ist. Wir haben die Problemfelder zu definieren, und erst dann können wir weiter schauen», so Candinas.

Wichtige Erkenntnisse für die Studie soll auch die ab dem heutigen Mittwoch erneute Sperrung der Ortsdurchfahrten von Bonaduz und Rhäzüns für den Durchreiseverkehr liefern, wie Candinas weiter erklärt. Der an Ostern erstmals durchgeführte Test wird über die Auffahrtstage optimiert und ergänzt. So gilt für den südwärts fahrenden Verkehr bereits ab dem heutigen Mittwoch und bis am Freitagmorgen Tempo 80 zwischen Chur Nord und Reichenau. Während die südwärts Reisenden laut dem Chef Verkehrspolizei in der Regel gestaffelter unterwegs sind, wird sich der Rückreiseverkehr wahrscheinlich auf den Sonntagabend konzentrieren. Darauf reagieren die Strassenverantwortlichen, indem ab kommendem Sonntag und bis am Montagmorgen zwischen Thusis Nord und Rothenbrunnen das Tempo auf 80 km/h beschränkt wird. Für den Durchgangsverkehr werden zudem nebst den Ortsdurchfahrten von Bonaduz und Rhäzüns auch jene nach Cazis und Fürstenau für den Durchreiseverkehr gesperrt. «Wir hoffen, auch aus diesen Tests wertvolle Rückschlüsse ziehen zu können, die uns dereinst beim Umsetzen von Massnahmen in anderen Regionen und Gemeinden von Nutzen sind», so der Chef Verkehrspolizei.

Grenzüberschreitendes Problem: Wie in den Bündner Gemeinden entlang der A13 führt der touristische Ausweichverkehr auch in Bad Ragaz immer wieder zu langen Autokolonnen im Dorf.

Pressebild

«Wir schliessen eine grenzüberschreitende Zusammenarbeit ganz sicher nicht aus.»

Aluis Candinas
Chef Verkehrspolizei der Kantonspolizei Graubünden